

Irblich, Dieter

Rezension [zu: Behringer, Luise; Höfer, Renate (2005): Wie Kooperation in der Frühförderung gelingt. München: Reinhardt]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 55 (2006) 7, S. 574-575

urn:nbn:de:0111-opus-17774

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

1
2
3
5

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

10
55. Jahrgang 2006

15
Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streck-Fischer, Göttingen

20
Verantwortliche Herausgeberinnen

25
Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streck-Fischer, Göttingen

30
Redakteur

Günter Presting, Göttingen

35
40
42
43
44
45
V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Einen hervorragenden Überblick über professionelles Helfen „auf systemische Art“ gibt W. Loth in seinem Kapitel über systemische Grundlagen für das Klären von Aufträgen. Tabellen machen das komplexe Thema anschaulich und übersichtlich. Anschließend beschreibt J. Hargens das „systemische Spiel mit unterschiedlichen Perspektiven“, beginnend mit dem theoretischen Hintergrund. Die Bedeutung der Haltung den „Kundigen“ gegenüber betont er besonders. „Keine Tricks!“, ist eine seiner Botschaften, da sie keine Wertschätzung zeigen. Viele Möglichkeiten zum spielerischen Perspektivenwechsel werden beschrieben. Nachfolgend stellt R. Klein eine Problemlösungsbalance in der Arbeit mit süchtig trinkenden Menschen vor. Ein ausgesprochen gehaltvolles Kapitel von H. Schindler über systemische Einzeltherapie schließt sich an. Bekannte und weniger bekannte Interventionen werden beschrieben, abgerundet durch zwei Therapieberichte. Sowohl Schindler als auch M. Grabbe, der über „Kooperation mit Kindern im therapeutischen und beraterischen Kontext“ schreibt, legen besonderen Wert auf eine Ressourcenorientierung. Grabbe gestaltet seinen Beitrag durch viele Beispiele und Metaphern sehr anschaulich und praxisbezogen. Die nächsten Kapitel beschreiben therapeutisches Arbeiten ambulant und stationär, mit Einzelnen, Paaren, Familien, Gruppen, mit Anorexiestörungen und Hörgeschädigten mit Migrationshintergrund. Ein Kapitel über Selbsterfahrung in der systemischen Ausbildung aus der Perspektive des Lehrtherapeuten Haja Molter schließt sich an. Ihm ist das Buch zum 60. Geburtstag gewidmet. Es folgt ein fundiertes Kapitel über die verschiedenen Formen der Aufstellungsarbeit. Die weiteren Kapitel betreffen nichttherapeutische Kontexte: Systemisches Leitungsverständnis, Organisationsentwicklung, Coaching und Politikberatung. Heinz J. Kersting, der das Kapitel „Systemische Organisationsberatung als paradoxes Geschäft“ beigetragen hat, ist kurz nach Erscheinen des Buches leider verstorben. Sehr umfassend beleuchtet A. Steinhübel verschiedene Aspekte des systemischen Coachings. Er liefert ein Modell eines Coachingvertrags mit. Einen Blick in die Zukunft wirft K. Pelzer mit seinem Beitrag „Systemische Politikberatung?“, verstanden als kreativer Austausch operationaler Intelligenz im Team.

Fazit: Ein preiswertes, anspruchsvolles, äußerst gehaltvolles, vielseitiges und anregendes Buch, kurz gefasst: Ein Handbuch, das immer wieder in die Hand genommen werden kann – für alle, die an systemischer Arbeit interessiert sind.

Irmgard Bohmann, Trostberg

Behringer, L.; Höfer, R. (2005): **Wie Kooperation in der Frühförderung gelingt**. München: Reinhardt; 136 Seiten, € 19,90.

Für Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten gibt es in Deutschland ein flächendeckendes Angebot an Frühförderstellen, die ihrem Selbstverständnis nach interdisziplinär arbeiten. Eingeschlossen sind hier zumindest Pädagogik, Medizin, Psychologie, Sprachtherapie, Ergotherapie und Krankengymnastik. Dies bedarf der Kommunikation und Abstimmung der an der Untersuchung und Behandlung Beteiligten.

Das vorliegende Buch geht auf eine Befragung zurück, die die Arbeitsstelle Frühförderung Bayern und das Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) durchgeführt haben. Untersucht wurde die Zusammenarbeit innerhalb der bayerischen Frühförderstellen und mit deren Kooperationspartnern. Der Text behandelt die fachlichen und gesetzlichen Grundlagen, benennt die relevanten Schnittstellen, an denen Kooperation erforderlich ist, und beschreibt die Schlüsselprozesse Entwicklungsdiagnostik und Förderung, die durch entsprechenden Informationsaustausch

unterstützt werden sollen. Weiterhin wird eine Vorgehensweise zur Selbstevaluation beschrieben, wodurch auf Grundlage der durchgeführten Befragung Schritte zur Verbesserung der Kooperation geplant und durchgeführt werden können. Abschließend werden einige inhaltliche Gesichtspunkte genannt, die eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den an einem Frühförderprozess Beteiligten ermöglichen. Im Anhang findet sich ein Leitfaden, anhand dessen Kooperation im Rahmen eines Qualitätsmanagements evaluiert und weiterentwickelt werden kann. Außerdem findet sich hier der Fragebogen, der an Kooperationspartner der untersuchten Frühförderstellen verschickt wurde und dessen Auswertungsergebnisse in dieses Buch mit eingeflossen sind.

Die Ausführungen der Autorinnen sind insbesondere für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Frühförderstellen von Bedeutung. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, die Kooperationspraxis der eigenen Institution sowohl innerhalb der Einrichtung als auch mit externen Partnern zu reflektieren. Insbesondere der Schlussteil sowie die Anhänge bieten dazu interessante praxisrelevante Ansatzpunkte. Über weite Strecken bleibt der Text jedoch praxisfern und die Häufung von Schlagworten ist einer genussvollen Lektüre eher abträglich. Als Beispiel mag folgendes Zitat dienen: „Je höher der Grad der Institutionalisierung, umso mehr wird eine interdisziplinäre Zusammenarbeit an den Schlüsselprozessen von Entwicklungsdiagnostik und Förderprozess gepflegt. Die Institutionalisierung von Teamstrukturen sowie Kooperationsstrukturen mit Externen beeinflusst (sic!) auch die Verständigungsprozesse zwischen den Beteiligten ... (S. 88).

Inhaltlich wären einige kritische Anmerkungen zu machen. Ein Beispiel sei dazu herausgegriffen: Im Text wird immer wieder die pädagogisch-psychologische Sichtweise einer medizinischen gegenübergestellt wird. Eine solche Komplettvereinnahmung der Psychologie für ein geisteswissenschaftliches Grundverständnis übersieht deren Zwischenstellung etwa durch die personelle Einbindung in Sozialpädiatrischen Zentren. Außerdem stellt sich die Frage, ob geistes- und naturwissenschaftliche Paradigmen in der Frühförderung einander tatsächlich noch so diametral gegenüberstehen.

Somit vermag das vorliegende Buch Denkanstöße zu einem unverändert aktuellen Thema geben, ohne jedoch wesentlich Neues dazu beizutragen.

Dieter Irblich, Auel

Becker, K.; Wehmeier, P. M.; Schmidt, M. H. (2005): **Das noradrenerge Transmittersystem bei ADHS. Grundlagen und Bedeutung für die Therapie.** Stuttgart: Thieme; 97 Seiten, € 17,95.

Bei der multimodalen Behandlung der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) konnte das pharmakotherapeutische Behandlungsspektrum Ende 2004 offiziell auch in Deutschland um die Gruppe der hoch selektiven Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmer erweitert werden. Das posteriore Aufmerksamkeitssystem rückt damit zunehmend mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die wichtige Rolle des noradrenergen Transmittersystems auch bei anderen psychiatrischen Störungen sowie bei der Regulation von Exekutivfunktionen ist in neuerer Zeit immer deutlicher geworden. Katja Becker und Martin H. Schmidt vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim in Kooperation mit Peter M. Wehmeier von der medizinischen Abteilung der Pharma-Firma, die das entsprechende Pharmakon vertreibt, beschreiben in dem gut 90 Seiten umfassenden Bändchen dieses noradrenerge Transmittersystem mit seinem Zentrum, dem Nucleus coeruleus und seiner Rolle bei ADHS, detailliert. Nach einer knappen, aber fundierten Zusammenstellung der bisherigen Pharmakotherapie der ADHS (die über Methylpheni-